

Kleinere Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **5 (1884-1887)**

Heft 17-1

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über). Mir scheint, diesem Künstler habe das durch Rahn in unserm »Anzeiger« 1869, S. 56, geschilderte Glasgemälde — früher im Steiner Schützenhause —, Schenkung der Stadt Constanz, vorgeschwebt. M. v. K.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Aargau. Ueber die im Sommer 1882 in den Ruinen des Schlosses *Homberg* veranstalteten Nachgrabungen verdanken wir Herrn *Pfarrer Hermann Müller* in *Wittnau* die folgenden Mittheilungen: Zu den Resten der baulichen Anlage gehörte zunächst eine Anzahl romanischer Fragmente; unter den Wurzeln einer Eiche wurde eine circa mannshohe Säule mit Würfelkapitäl und attischer Basis ohne Eckblätter und ein zweites Kapitäl von gleicher Grösse gefunden. Sodann kamen ein ganzes Exemplar und zwei Bruchstücke von kleineren Säulen zum Vorschein. Fuss und Kapitäl zeigen die oben beschriebenen Formen. Alle diese Details sind aus dem Keupersandstein gearbeitet, der im Frickthal, z. B. in Oberhofen, Itenthal und bei dem basellandschaftlichen Dorfe Hämikon gebrochen wird. Diese sämtlichen romanischen Funde wurden an der Südseite des Schlosses gemacht, wogegen 2) an der Nordseite ausschliesslich gothische Fragmente zu Tage traten. Unter diesen sind die wichtigsten die Reste von Fensterarchitekturen, darunter zwei vollständige Maasswerkfüllungen. Schon früher waren von derselben Stelle zwei circa 1 m. hohe Sandsteinreliefs nach Wittnau verbracht worden. Sie geben sich als Theile eines Frontstückes zu erkennen, das wohl zum Schmucke eines heiligen Grabes bestimmt gewesen ist. Das eine Bruchstück stellt die schlafenden Wächter, das andere einen Geharnischten vor, der mit vorgehaltener Hand emporzublicken scheint. Zwei weisse Marmorstücke, die ebendasselbst gefunden wurden, dürften als Träger einer Balustrade gedient haben. Endlich wurde auf derselben Stelle, wo die Fenstermaasswerke lagen, ein ursprünglich vierhenkeliges Sandsteingefäss entdeckt. Von vier Henkeln sind zwei erhalten und die Form des Gefässes scheint auf seine Bestimmung als Weihwasserschale zu deuten. — Von kleineren Fundgegenständen sind zu nennen: Eine Steinkugel im Volumen eines mittelgrossen Projectiles (solche Kugeln sind früher in grosser Menge auf der Burgstelle gefunden worden), 2 Reitersporen, Messerklingen, 2 sehr wohl erhaltene Kupferkessel von circa $\frac{1}{4}$ m. Durchmesser. Der eine hat noch den Henkel mit der zum Aufhängen an einer Kette dienlichen Vorrichtung, der andere dagegen nur die Ansätze desselben bewahrt. Zahlreiche thönerne Topfscherben lassen auf ähnliche Gefässformen schliessen, wie solche in den Ruinen von Alt-Büron im Kanton Luzern gefunden worden sind. Die kleinen Gefässe sind Blumentöpfen ähnlich und mit wulstigen Querringen gereift. Endlich wurde in der ehemaligen Schlossküche ein Bratspiess von der Grösse einer Lanze, ein kleinerer von gleicher Form und ein drittes Eisengeräthe von noch unbekannter Bestimmung entdeckt. Sämtliche Funde wurden in das Museum der historischen Gesellschaft von Aarau verbracht. Vgl. auch »Argovia« 1882. Auch aus *Wittnau* werden von demselben Berichterstatter verschiedene Funde signalisirt. Bei der Kirche wurden wiederholt Ziegel mit römischen Legionsstempeln, zwischen der Kirche und dem Schulhause ein Steinbeil, ein Steinhammer und ein kleineres beilartiges Geräth von Nephrit entdeckt. R. — In Folge dieser schönen Resultate hat der Vorstand der historischen Gesellschaft des Kantons beschlossen, die Ausgrabungen am Homberg bei Wittnau fortzusetzen (»Basl. Nachr.« v. 17. Novbr., Nr. 272).

Basel. Auch dieses Jahr ist der *Münsterbauverein* von den kantonalen Zünften reichlich bedacht worden. Die Zunft zu Rebleuten steuerte demselben 500 Fr. bei (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 17. Oct., Nr. 246). Von der Zunft zum Himmel, von der Schmiede- und Safran-Zunft erhielt er je 100 Fr., von der Gärtnernzunft deren 200, von der Spinnvetternzunft 150 Fr. (»Schw. Grenz.« v. 5. Decbr., Nr. 238, v. 11., 13., 18. u. 21. Novbr., Nr. 268, 269, 274, 276). — Der *mittelalterlichen Sammlung* wurde von Herrn von Meyenburg in Dresden eine alte werthvolle gestickte Tischdecke geschenkt (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 25. Oct., Nr. 253). Die Spinnvetternzunft vermachte ihr 50 Fr. (»Schw. Grenz.« v. 18. Novbr., Nr. 274). In Folge Abgangs des verdienten Vorstehers, Prof. M. Heine, ist Merian-Bischoff Präsident der Sammlung geworden. Conservator bleibt Dr. Alb. Burckhardt (»Schw. Grenz.« v. 29. Novbr., Nr. 283). Unter den neuen Erwerbungen ist besonders ein grüner Kachelofen aus der Fabrik des H. H. Graf in Winterthur hervorzuheben. Derselbe trägt die Inschrift 1665 und erinnert in der Zeichnung vielfach an Jost Ammann und Tobias Stimmer. Der Inhalt der Darstellungen ist theils allegorisch, theils biblisch. Der Aufbau des Ofens macht einen ungemein harmonischen Eindruck und passt vortrefflich zum Iselin'schen Zimmer, welches durch diese Erwerbung noch an Reiz gewann (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 13. Oct., Nr. 243; »Basl. Nachr.« v. 18. Oct., Nr. 246). — Laut »Basl. Volksfr.« hat man mit der Renovation der Wandgemälde im Hofe des Rathhauses begonnen. Dieselben sollen durch passende Cementirung

des Mauerwerks gegen Feuchtigkeit geschützt werden. Die Erneuerung der Bilder und Inschriften erfolgt unter der Leitung des Präsidenten des Kunstvereins, alt Rathsherrn Imhof-Rüesch (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 4. Oct., Nr. 235).

Baselland. In der Lehmgrube im Langenholz stiess man laut »Basellandschaftl. Ztg.« auf eine römische Strasse, die als ein Glied der grossen Heerstrasse betrachtet werden muss, welche von Solothurn nach Augst führte. Man fand verschiedene Topfscherben und eine römische Münze des Augustus. Der genannten Zeitung zufolge erhellt aus diesem Funde, dass auch die Steinenbrücke bei Liestal als römisches Bauwerk bezeichnet werden muss (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 24. Novbr., Nr. 280).

Bern. Beim Ablösen des Wandbestichs im Innern der Kirche von *Biel* sind auf den Emporen Verzierungen zu Tage getreten, die aus verschiedenen Zeiten stammen. Während die einen wohl noch in das XVI. Jahrh. zu setzen sind, gehören die andern in das XVII. (Beil. z. »Bern. Intell.-Bl.« v. 20. Oct., Nr. 290, S. 6). — Am 5. Decbr. stürzte das älteste Baudenkmal an den Ufern des Bielersee's, der Thurm der alten Abtei von St. Johannsen mit furchtbarem Krachen zusammen. Ein grosser Theil der Kirche wurde dadurch beschädigt (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 12. Decbr., Nr. 294; »N. Z.-Ztg.« v. 13. Decbr., Nr. 347, Bl. 1. u. »Schw. Grenzsp.« v. 14. Decbr., Nr. 296). — Laut »Bern. Stadtbl.« wurden in der Antonius-Kapelle an der Postgasse zu Bern eine Anzahl leider sehr beschädigter Fresken aus dem XV. Jahrh. aufgedeckt. Dieselben behandeln die Geschichte des hl. Antonius (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 6. Oct., Nr. 237). — Aus Thun ist ein Fund von Burgunder Teppichen zu melden (»Allg. Schw.-Ztg.« Nr. 265). — Die Anregung Vögelin's, ein Nationalmuseum zu gründen, wird in Bern viel besprochen. Der histor. Verein hat sich mit der Motion, die vielleicht schon in der nächsten Junisession der Bundesversammlung zur Berathung kommt, beschäftigt. Er beschloss in Anbetracht dessen, dass bei dem lebhaft pulsirenden kantonalen Patriotismus eine Centralisirung der Kunstschatze der Schweiz kaum thunlich und die Fixirung des Ortes für ein in Aussicht zu nehmendes Nationalmuseum äusserst schwer wäre, vor allem auf die Erweiterung des Berner histor. Museums hinzuwirken, sodann die Bundesversammlung um einen Kredit anzugehen, behuf Ankaufs von schweizerischen histor. Denkmälern, deren Verschleppung in's Ausland droht (Beil. zur »Schw. Grenzsp.« v. 5. Decbr., Nr. 288). In ähnlicher Weise sprach sich auch die Bern. Künstlergesellschaft aus (»Allg. Schw.-Ztg.« Nr. 284; »Schw. Grenzsp.« v. 1. Decbr., Nr. 285 u. »Z. Tagbl.« v. 4. Dec., Nr. 289). — Die Berner Künstlergesellschaft hat unter dem Titel: »ein alter Bauriss zu einem Thurmhelm am Strassburger Münster« eine Broschüre herausgegeben, welche als die Fortsetzung der im Jahre 1879 zur Eröffnung des Kunstmuseums erschienenen Festschrift zu betrachten ist. Verfasser der Schrift: Prof. Dr. Trächsel. Eine genaue Copie des Originals ist derselben von der Dalp'schen Buchhandlung in Bern beigegeben worden (Beil. z. »Schw. Grenzsp.« v. 9. Dec., Nr. 292).

Freiburg. Dem hist. Museum wurde von Herrn L. Remy das Originalportrait des Dr. Konrad Tregarius (Dreyer oder Tornare) geschenkt. Derselbe war Vorsteher im Augustiner-Kloster zu Freiburg und starb 1543. Näheres über ihn in der »Schw. Grenzsp.« v. 15. Nov., Nr. 271, in den »Basl. Nachr.« v. 14. Nov., Nr. 269 und der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 15. Nov., Nr. 271).

St. Gallen. Zu Leubas bei Kempten (Baiern) wurde ein Fund von Halbbrakteaten aus Kempten, Konstanz und St. Gallen gemacht. Das Gewicht von 100 Stücken beträgt 91–95 Gramm (zweite Beil. zur »Allg. Ztg.« München 1883, Nr. 309). R.

Genf. Aus dieser Stadt ist der Ankauf einer Sammlung protestantischer Schriften für die Bibliothek zu berichten (»Allg. Schw.-Ztg.« Nr. 248).

Graubünden. Wie verlautet, soll die eiserne Thüre der uralten Käserei, welche die Herren von Chur in Curaglia errichteten, als sie die Alpen von Medels besaßen, verkauft werden. Nähere Auskunft über diesen Schacher ertheilt die Buchdruckerei in Disentis (»Bern. Intell.-Bl.« v. 13. Nov., Nr. 314, S. 3). — Die Pension Brun in Flims will sich ihrer schönen Buffets entledigen (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 31. Oct.). — Dem Rhätischen Museum wurde von Herrn Gujan in Fideris eine in Handstickerei ausgeführte Tischdecke anvertraut, die fünf Medaillons enthält. Auf dem mittelsten ist das Lamm mit dem Kreuznymbus und der Kreuzesfahne dargestellt, auf den andern vier sehen wir die Symbole der vier Evangelisten. Verbunden sind die Medaillons durch Blätterranken, auf denen Vögel sitzen. Die Arbeit trägt das Datum 1578 und stammt aus St. Gallen. Ausserdem erwarb das Museum zwei Messgewänder sammt Stola und Manipulus. Das Eine aus dem XVI. oder XVII. Jahrh. besteht aus reicher Seidenstickerei, das Andere ist in mit Goldpressung ausgestattetem Leder hergestellt (»Schw. Grenzsp.« v. 22. Nov., Nr. 277).

Neuenburg. Herr Darbre von Geneveys sur Coffrane verlangt vom Stadtrath sämtliche Alterthümer zurück, die seinerzeit in einem Grabhügel auf seiner Liegenschaft bei Favagettes aufgefunden wurden. Die betr. Antiquitäten, so schreibt er dem Generalrath, seien bei Prof. Desor deponirt worden und fälschlicherweise mit seinem Nachlass in den Besitz der Stadt übergegangen. Herr Darbre verlangt sein Eigenthum zurück, oder eine

Entschädigung von 5000 Fr. Die Angelegenheit wurde dem Stadtrath zur Berichterstattung überwiesen (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 26. Oct., Nr. 254). — Das Werk von Victor Gross über die Urbewohner der Schweiz und ihre Ansiedlungen an den Gestaden des Bieler- und Neuenburgersee's, zu dem Prof. Virchow die Vorrede geschrieben, ist allgemein begrüsst worden (vgl. das Feuilleton von Moritz Alsberg in der »Frankfurter Ztg.« v. 16. Oct., Nr. 289, Morgenbl., S. 1—3).

Schaffhausen. Stein a. Rh. Nachdem der Bodensee-Verein für 1883 zu seiner Jahresversammlung nach Stein eingeladen hatte, galt es, auf die Festtage, den 23. und 24. September, für die Gäste sich zu rüsten. Ganz besonders half dazu der treue Sohn seiner Vaterstadt, Professor Dr. Ferdinand Vetter in Bern. Er wollte bei seinem Vater, dem pietätvollen Besitzer des schmuckreichen Klosters St. Georgen, Herrn alt Pfarrer Vetter, welchen 1876 die zürcherische Antiquarische Gesellschaft nach dem Ankauf jenes so sehr der Erhaltung würdigen Gebäudes zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hatte, und nahm nun seine ganze organisatorische Kraft und sein Wissen aus der heimischen Geschichte zusammen, um, unterstützt durch seine künstlerischen Anlagen, die schönen alten Strassen Stein's ausschmücken zu helfen. Von jenseits der Brücke, von dem alten Brunnen am Rathhause, »der war Brandfuchs noch an Jahren, als der Schwed' hier durchgefahren«, bis auf Hohenklingen hinauf meldeten zahlreiche fein ausgeführte Inschriften, was von den merkwürdigen Gebäuden zu sagen war, oder erweckten frisch entworfene Reime im Leser die richtige Stimmung. Aber das eifrige Mitglied des Vereins für Erhaltung schweizerischer Kunstdenkmäler vollbrachte zugleich noch eine That der Rettung. Mit grossem Verdrusse hatte Professor Vetter vernommen, dass seine Mitbürger sich mit dem Gedanken getragen hatten, ein altes Thörchen am Ausgang nach Hohenklingen abzureissen, so eine hässliche Lücke in ihre noch so ziemlich erhaltene Enceinte zu legen. Rasch entschloss er sich, stieg selbst auf das Malergerüst und malte in wenigen Tagen in Wappen und erklärenden Namenbändern die ganze Geschichte Stein's von den Klosterzeiten durch die Klingen'schen, österreichischen, zürcherischen Jahrhunderte herab bis auf die Gegenwart, in heraldischen Bildern grossen Maasstabs, an die Aussenseite des Thores hin. Darunter setzte er in beziehungsreicher Weise das frühere mit einer Mordnachtsage in Verbindung gebrachte Steiner-Wächtersprüchlein: »No e Wili!« Möge dieses Wort für das brave Thörchen noch lange in Geltung bleiben. In seinem neuen Farbenschmucke ist es wohl den Steinern wieder interessanter geworden.

M. v. K.

Schwyz. Bei Anlass der Correction der sogen. Bogenbaute der Kirche in Schwyz kamen Reste von alten Mauern zum Vorschein. Man stiess auf die Ueberbleibsel der kleinen Ringmauer, welche die 1121 erbante Kirche umgab und auf die Reste einer Mauer, die nach dem Brande der Kirche 1642 erbaut wurde (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 4. Oct., Nr. 235).

Tessin. Man schreibt uns von der italienischen Grenze, 20. Sept.: Vor 14 Tagen starb nach langem Siechthum in seiner Geburtsstadt Morcote ein berühmter italienischer Architekt, *Kaspar Fossati*. Geboren 1809, machte er seine künstlerischen Studien in Mailand, Venedig und Rom, und begab sich noch im jugendlichen Alter nach St. Petersburg, wo er viele öffentliche Bauten ausführte. Im Jahre 1836 sandte ihn die russische Regierung nach Konstantinopel, um den russischen Gesandtschaftspalastbau zu leiten. Dadurch machte er sich beim Sultan Mahmud II. bekannt, der ihm den Universitätsbau und die Restaurirung der Sophienkirche übertrug, die er mit vielem Verständniss für den byzantinischen Styl leitete. Durch Fossati wurde im Jahre 1852 in London die Herausgabe einer durch polychromatische Tafeln erläuterten detaillirten Beschreibung dieser Basilika veranlasst, die ähnlichen Werken Vogné's an die Seite gestellt wird (»Allg. Zeitung,« München 1883. Nr. 267). Vgl. auch »Bollettino storico della Svizzera italiana« 1883. Nr. 10—12.

Thurgau. Die Bürgergemeinde von Bischofszell verkaufte laut »Bischofszeller Ztg.« ihre beiden an der Landesausstellung (Gruppe 38) ausgestellten Trinkgefässe aus dem Schatz des Konstanzer Bischofs Johannes von Hornheim für die Summe von 15,000 Fr. Ueber das Aussehen der beissen Gefässe cf. »Bern. Intell.-Bl.« v. 17. Oct., Nr. 287, S. 3; »Allg. Schw.-Ztg.« v. 16. Oct., Nr. 245.

Uri. In Andermatt stiess man, anlässlich der Ausgrabung eines Fundamentes bei der sogen. alten Kirche auf menschliche Skelette und fand in der Kinnlade eines Todten zwei Münzen von Gold und Silber. Bei weiterem Nachgraben fand man noch andere Münzen. Die Silbermünzen tragen das Gepräge von König Franz I. von Frankreich, die Goldmünzen weisen in der Umschrift auf König Karl VIII. hin (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 12. Oct., Nr. 242).

Waadt. Das archäologische Museum sowie die Bezirkssammlungen von Aigle, Vevey, Nyon, Payerne, Avenches, Yverdon, Grandson und Ste. Croix haben den löblichen Beschluss gefasst, ihre Pfahlbauten-Collectionen den umliegenden Gemeinden zur Benutzung der Schüler unentgeltlich zu öffnen (»Basl. Nachr.« v. 19. Sept., Nr. 221).

Wallis. Bei Martigny, auf dem Platze, wo das alte Octodurum stand, wurden Ausgrabungen vorgenommen, welche Bruchstücke einer kolossalen Menschenfigur und den Kopf eines Stieres, beide von Erz, zu Tage förderten. Die archäologische Gesellschaft in Sitten, unter deren Leitung und auf deren Kosten gegraben wird, will auch

den Cirkus bloslegen, in dessen Bereich schon so viele Münzen gefunden wurden (»Schw. Grenzpt.« v. 2. Dec., Nr. 286; »Z. Tagbl.« v. 4. Dec., Nr. 289).

In Zug soll demnächst die *Nikolauskapelle* beim Schützenhause abgetragen werden. Aus einer Urkunde geht hervor, dass Daniel, Bischof von Belluno (?), Generalvikar von Constanx, den 12. Juli 1496 die neu errichtete Kapelle mit einem Altar geweiht hat. Dieser Altar scheint indessen nicht lange gestanden zu haben, denn bei der neuerlich vorgenommenen Eröffnung der drei jetzt vorhandenen Altäre ergab sich, dass 1511 der Predigermönch Fr. Balthasser, Bischof von Troja, Weihbischof von Constanx dieselbe geweiht hatte. In der Zopfzeit wurde die Kapelle renovirt und die Altäre wurden mit neuen Aufsätzen versehen (»Neue Zuger-Ztg.« 1883, Nr. 84). Einer uns gütigst von Herrn Stadtpfarrer J. Fridlin in Zug gemachten Mittheilung zufolge trägt das kleinere der beiden Glöcklein im Dachreiter die Inschrift MCCCC + LXXXVIII. Vorn und hinten ist dasselbe mit einem kleinen Crucifixe geschmückt. Die Inschrift des grösseren Glöckleins, das keinen Bildschmuck hat, lautet: Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum. Anno Domini MCCCC vnd II Jar. Beide Glocken wurden am 22. Oct. 1883 heruntergenommen. — Im Laufe des Sommers 1883 wurde der 1560 errichtete *Dorfbrunnen* beseitigt (»Neue Zuger-Zeitung« 1883, Nr. 75; vgl. auch »Neue Zürcher-Zeitung« 1883, Nr. 285, zweites Blatt). R.

In Zürich wurde erst unlängst von Herrn Prof. Sal. Vögelin konstatiert, dass die gewölbte Holzdecke im Chor der ehemaligen *Augustinerkirche* verschwunden ist. Bei Nachfrage stellte sich heraus, dass 1874 der Chor, die sogen. »Münz«, von der Regierung der altkatholischen Gemeinde verkauft und hierauf im Auftrage dieser Letzteren die Decke, um mehr Platz zu gewinnen, herausgebrochen worden sei. Vgl. das Nähere über dieses originelle spätgothische Holzgewölbe bei Rahn, »Gesch. d. bild. Künste i. d. Schweiz«, S. 508. R. — Der Erziehungsath hat dem geschäftsleitenden Ausschuss des Idiotikon einen Staatsbeitrag von 1000 Fr. für das Jahr 1882 zu verabreichen beschlossen (»N. Z.-Ztg.« v. 21. Oct., Nr. 294). Der verstorbene Bundeskanzler Schiess bedachte das Idiotikon mit einem Legate von 500 Fr. (»N. Z.-Ztg.« v. 27. Sept., Nr. 270, Bl. 1). — Rahn's »Kunst- und Wanderstudien«, bespr. in der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 27. Oct., Nr. 256. — Aus Middelburg in Zeeland (Holland) erhielt Zürich leihweise ein vom »Z. Tagbl.« (21. Nov., Nr. 278) fälschlich dem Lukas Kranach zugeschriebenes Bildniss Zwingli's (?). Dasselbe hat auf der im Januar stattgefundenen Zwingli-Ausstellung im Linthescher-Schulhaus figurirt und ist von Frl. Röderstein kopirt worden (Beil. z. »Schw. Grenzpt.« v. 30. Nov., Nr. 284; »Z. Tagbl.« v. 28. Nov., Nr. 284). Pfr. Bion schreibt der »N. Z.-Ztg.« über dies Gemälde, dass eine völlige Gewissheit, wann und wo es gemalt worden sei, nicht gegeben werden könne, dass es aber höchst wahrscheinlich aus Zwingli's Lebzeiten stamme (»Z. Tagbl.« v. 23. Nov., Nr. 280; »Schw. Grenzpt.« v. 22. Nov., Nr. 277). — Letzten Sommer war der Pfäffiker-See in Folge anhaltender Trockenheit seit dem 20. Aug. um 19 Zoll gefallen, so dass die Pfahlköpfe der Pfahlbaute Robenhausen aus dem Wasser hervorragten (»N. Z.-Ztg.« v. 18. Sept., Nr. 261, Bl. 1). — Die Gemeinde Rheinau hat ihren *Fintanbecher* nach Frankfurt hin verkauft, die Einen sagen für 25,000, die andern für 30,000 Fr. Ungeachtet des Gesuchs der Herren Prof. Vögelin und Rahn, das Kunstwerk möge dem Lande erhalten bleiben, hat der Regierungsrath der Kirchenpflege von Rheinau den Verkauf des Bechers mit Mehrheitsbeschluss gestattet (»Schw. Grenzpt.« v. 6. Nov., Nr. 263). L'appétit vient en mangeant! Kaum ist der Fintanbecher fort, so angelt der gleiche Herr Löwenstein, der ihn errungen, nach dem sogen., ebenfalls aus dem Kloster Rheinau stammenden, *Teufelsbecher*, welcher der katholischen Kirchgemeinde *Winterthur zu kirchlichen Zwecken* geschenkt wurde. Die Kirchenpflege scheint den Schacher, der 30,000 Fr. einbringt, zu begünstigen (»Tagbl. d. Stadt Zürich« v. 1. u. 12. Dec., Nr. 287 u. 296; »Schw. Grenzpt.« v. 1. Dec., Nr. 285). Laut »Landboten« schweben die Verhandlungen noch (»Z. Tagbl.« v. 13. Dec., Nr. 297). Wenn man in dieser Weise fortfährt, wird für ein Nationalmuseum nichts mehr übrig bleiben!! — Ueber den Teufelskelch wird uns nachträglich noch Folgendes mitgetheilt: Der Kelch und die weit ausladende Fussplatte sind vielleicht von Daniel Mignot oder von dem Strassburger Maître Stephanus (Anfangs des 17. Jahrhdts.). Ein Hauptreiz dieser Theile besteht in den wunderbar fein emailirten Ornamenten und Thieren, deren Styl an die Loggia-Dekorationen erinnert. Die Fassung der Fussplatte, Ständer und Knauf sind spätere Arbeiten eines Zuger Goldschmieds. An der Unterseite des Fussrandes steht die Inschrift: Beatus Jacobus Ant. Zurlauben L. Baro de Turn. et Gest. Beneficiatus et Præses conf. Scapularis 1719. Von den Herren Jost Meyer-am Rhyn und Goldschmied K. Bossard in Luzern wurde der Kirchgemeinde ein Angebot von 30,000 Fr. und dazu die Offerte eines neuen silbernen Kelches gemacht, unter der Bedingung, dass während der Dauer eines halben Jahres allen schweizerischen Museen das Verkaufsrecht zum Selbstkostenpreise gewahrt bleiben sollte. Diesem Angebote scheint der Schacher in die Fremde vorgezogen worden zu sein! — Bei der soeben stattfindenden Abgrabung am Geissberg gegen den Kartoffelmarkt stiessen die Arbeiter auf Gräber, wovon zwei ohne nähere Untersuchung beseitigt wurden. Das dritte, auf Veranlassung der Tit. Unternehmung sorgfältig blosgelegt, erwies sich als alamannisches Einzelgrab in der Richtung von Nord nach Süd. Der von vier Seiten aus unbehauenen Steinen ohne Mörtel eingefasste und mit

rohen Steinplatten bedeckte Raum war ganz mit durch die Spalten eingedrungenem Sand angefüllt und barg zu unterst das wohlerhaltene Gerippe auf dem ursprünglichen Boden ausgestreckt. Beigaben irgendwelcher Art wurden in keiner dieser Grabstätten gefunden.

Literatur.¹⁾

- Antiqua*, Unterhaltungsblatt für Freunde der Alterthumskunde. Herausgegeben von *H. Messikommer* und *R. Forrer jr.* Zürich, Druck von *F. Lohbauer*.
- Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit*. 1883. Nr. 8. *M. Heyne*, Ueber Basler Goldschmiedezeichen.
- Ausland*, das. Stuttgart und München, *J. G. Cotta*. 1883. Nr. 42. *H. Messikommer*, Sohn, Holzgeräthe aus den Pfahlbauten Robenhausen. Mit Abbildungen. Nr. 46. Ders., Die Industrie auf der Pfahlbaute Robenhausen.
- Ausstellungs-Zeitung*. Offizielles Organ der Schweizerischen Landesausstellung 1883. Nr. 38 u. f. *G. Fraschina*, Il genio artistico dei Ticinesi. Nr. 42. Die alte Bauart im Engadin und Albulabezirk, von *E. Gladbach*. Mit Abbildgn. Nr. 43 u. 44. Der Kreuzgang beim Grossmünster in Zürich. Zimmer im Winkelriedhause zu Stanz.
- Basler Jahrbuch* 1884. Herausgegeben von *Albert Burckhardt* und *Rudolf Wackernagel*. Dr. *Tr. Geering*, der Neubau des Zunfthauses zum Schlüssel durch *Roman Fäsch* 1485 - 88.
- Basler Nachrichten* 1883. Basler Stadtbilder, von *F. A. Stocker*. Beil. zu Nr. 215 u. 216. Das Haus zum »Kardinal«. Beil. zu Nr. 242 u. 243. Der Gasthof zum »Weissen Kreuz«. Beil. zu Nr. 254 u. 255. Die Entstehung der Basler Messe, von *Tr. Gering*.
- Bauriss*, ein alter, zu einem Thurmhelm am Strassburger Münster. Herausgegeben von der Bernischen Künstlergesellschaft. Bern, *J. Dalp* (*K. Schmid*) 1883.
- Berner Taschenbuch* auf das Jahr 1884. Bern, *B. F. Haller*. Die Leute von Grandson, von *Berchtold Haller*. Dr. *Aug. Quiquerez*, Gelehrtenbild von Prof. Dr. *H. Hagen*.
- Bollettino storico della Svizzera italiana* 1883. Nr. 9. La parrocchia ed i parroci di Ascona, per *Siro Borrani*. Memorie Biascheri, per *Isidoro Rossetti*. Nr. 10, 11 u. 12. *J. Fossati*, una famiglia d'artisti.
- Combe, Ernest*, Le temple de Grandson. Lausanne, *Georges Bridel*. 1883.
- Constanzer Tagblatt*. *B. Schenk*, die römischen Ausgrabungen bei Stein a. Rh. Nr. 222, 223. *Meyer v. Knonau*, Rügger und seine Chronik von Stadt und Landschaft Schaffhausen. Nr. 221 u. 228. *Ferd. Vetter*, Abt David von Winkelsheim und die Künstler-Blüthe Wiens im XVI. Jahrhdt. Nr. 224, 225 u. 227.
- Formenschatz*, der. 1883. Heft X, Nr. 138. *Peter Flötner*, Zierleisten. Heft XI, Nr. 160 *Jost Ammann*, Wappen des Neidhard von Thüngen, Präpositus der Metropolitanschule zu Würzburg 1587. Heft 12. Nr. 170. *Peter Flötner*, Entwurf zu einer Bettstatt. Nr. 174. *Jost Ammann*, Vier Wappen aus dem Turnierbuche. Frankf. a. M. 1566. *Tobias Stimmer*, Titelblatt zur deutschen Ausgabe der »Fünfzehn Bücher vom Feldbau« von *Libalto*. Strassburg 1588.
- Hermes XVI. Mommsen*, Schweizer Nachstudien.
- Meyer, Dr. Hermann*. Die schweizerische Sitte der Fenster- und Wappensendung vom XV. bis XVII. Jahrh. Nebst Verzeichniss der Zürcher Glasmaler von 1540 an und Nachweis noch vorhandener Arbeiten derselben. Eine kulturgeschichtliche Studie. Frauenfeld, *J. Huber*. 1884.
- Musée Neuchâtelois*. 1883. Sept. Les antiquités de Bonneville par *L. H. Evard*. Cheminée à Cressier (avec pl.), par *L. Reutter*. Nov. *Huguenin, O.*, Le quartier »La Roche« à Auvernier. Déc. Porte du château de Félin avec pl. par *L. Reutter*.
- Sitzungsberichte* der philos., philol. und histor. Klasse der K. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1883. Heft III, S. 424 u. ff. *W. Meyer*, Ueber das Gebetbuch Karls des Kahlen in der Kgl. Schatzkammer in München.
- Zeitschrift für Kunst- und Antiquitätensammler*. Bd. I. 1883. Nr. 5. Die Monogramme auf den Glasgemälden der Schweiz. Landesausstellung in Zürich.
- Zeitung, Allgemeine*. München 1883. Beil. zu Nr. 268 u. 270. Briefe von der Schweiz. Landes-Ausstellung (Alte Kunst), von *Hans Blum*.
- Zürcher Taschenbuch* auf das Jahr 1884. *J. R. R.*, Zimmerschmuck im Schirmvogteiamt zu Zürich.
- Zürcher-Zeitung, Neue*. 1883. Nr. 285, zweites Blatt. Altes und Neues aus Zug. Nr. 335. *M.*, Alte Strassen.

¹⁾ Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autorer und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.

Berichtigung. Das im »Anzeiger« Nr. 4, 1882, Seite 323, Nr. 98, beschriebene und auf Taf. XXV, Fig. 2 abgebildete Steinbeil wurde nicht »nordwärts des Dorfes Unterägeri«, sondern in einem Acker in der Gemeinde Steinhausen bei Knonau gefunden.